

78

Zur Geschichte

der

Vertheidigung des Kirchhofes

von

Beaune la Rolande.

Ergänzungs-Heft

zum

„Volkskrieg an der Loire.“

Nach amtlichen Quellen und handschriftlichen Aufzeichnungen
von Mitkämpfern.

Von

Frik Hoenig.

Berlin 1894.

Militär-Verlag R. Felix.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.



9.34-4210

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
I. Die Aufgabe des Herrn v. Nahmer	1
II. Die Frage v. Nahmer-Feige	8
III. Scherff's Stellungnahme zur Streitfrage	18
IV. Die Truppenvertheilung auf dem Kirchhofe und die Feuerleitung	24
V. Die Frage der äußeren Reserve	34
VI. Mein Schlußwort an Herrn v. Nahmer	40
Anlage 1.	
Abdruck aus dem Aprilheft der »Neuen Militärischen Blätter« »Zur Schlacht von Beaune la Rolande« von Fritz Hoenig	47
Anlage 2.	
Bericht des Hauptmanns Feige über die Theilnahme am Kampfe in der Schlacht bei Beaune la Rolande mit der 5. und 7. Kompagnie 8. Westfälischen Infanterieregiments No. 57 am 28. Nov. 1870	56
Anlage 3.	
Bericht des Premierlieutenants Lancelle über die Thätigkeit der 5. Kompagnie im Gefecht bei Beaune la Rolande am 28. Nov. 1870	63
Anlage 4.	
Brief des Oberstlieutenants Feige vom 29. Juli 1894	65
Anlage 5.	
Brief des Bürgermeisters Gläpner vom 6. August 1894	70
Anlage 6.	
Ergänzungsbrief des Oberstlieutenants Feige vom 10. August 1894	73
Anlage 7.	
Brief des Majors v. Platen vom 3. August 1894	73

V o r w o r t.

Herr Gneomar Ernst v. Naßmer hat im Januarheft der »Neuen Militärischen Blätter« d. Js. von dem »bescheidenen Standpunkt eines Mitkämpfers und Unterführers« aus dem »Volkskriege an der Loire« zwar kein uneingeschränktes, aber immerhin hohes Lob gezollt. Auf die von ihm erhobenen Behauptungen antwortete ich im Aprilheft derselben Zeitschrift. Seitdem ist von Herrn v. Naßmer bei F. A. Berthes in Gotha eine Schrift unter dem Titel: »Bei der Landwehr, vor Metz und die Schlacht von Beaune la Rolande« erschienen. Der Standpunkt des Verfassers dieser zu einem bissigen Angriff auf den Verfasser des »Volkskrieges« ausgewachsenen Schrift ergiebt sich aus der Widmung: »Dem braven 16. Regiment.« Die Absicht ist deutlich, an das bekannte Goethe'sche Wort brauche ich deshalb nicht zu erinnern.

In der nachfolgenden Darstellung wird es sich darum handeln, ob die Geschichte die Behauptungen des Herrn v. Naßmer als historische Beweise annehmen wird:

1. Der Hauptmann v. Naßmer habe die Vertheidigung der ihm für I./16., welches etwa 510 Gewehre zählte, zugewiesenen Stellung vom Ormer Ausgang bis zur Straße nach Egrý mit dem beträchtlich vorspringenden Kirchhof von im Ganzen etwa 1200 m Ausdehnung für ausführbar gehalten.

2. Der Hauptmann v. Naßmer habe dem Hauptmann Feige den Befehl zum Bleiben auf dem Kirchhofs erteilt.

3. Der Hauptmann Feige habe, nachdem er sich, einem wiederholt erhaltenen Befehl seiner direkten Vorgesetzten zuwider, unter den Befehl des jüngeren Hauptmann v. Naßmer gestellt, auf dem Kirchhofs nicht den Befehl geführt und

4. dort nicht die Feuervertheidigung geleitet.

5. Die Thätigkeit des Hauptmanns Feige sei auf dem Kirchhofe die eines bloßen Zuschauers gewesen.

6. Die im »Volkskriege« angegebene Besetzung der West- und Südwestfront sei unrichtig, trotzdem Herr v. Nazmer dieselben Angaben im Text, nicht aber auf dem Plane macht.

7. Mit der Heldenthath der 16er in Beaune ließe sich die Thätigkeit der äußeren Reserven nicht vergleichen.

8. Die 16er auf dem Kirchhofe haben nach der Schlacht nicht anerkannt, daß ohne das rechtzeitige Eintreffen des Hauptmanns Feige die Stellung verloren gewesen wäre.

9. Der Premierlieutenant Lancelle und der Hauptmann Feige haben ihre entsprechenden Dienstberichte auf Grund von Direktiven verfaßt, welche ihnen der Major v. Wehren ertheilt hätte. Daraus kann ein unbefangener Leser nur folgern, daß diese beiden Offiziere nicht nach Pflicht und Gewissen berichtet haben, sondern nach den Gesichtspunkten, welche ihnen der Major v. Wehren angegeben! Auf diese Weise sei die Uebereinstimmung in den Berichten beider entstanden, was wieder ein unbefangener Leser so auffassen kann, als ob die beiden Offiziere sich vorher über ihre Berichte unter sich verständigt hätten

Die Kritik hat mit ihrem Urtheil bisher über die neuesten Behauptungen des Herrn v. Nazmer zurückgehalten, wohl in dem Glauben, daß ein Urtheil erst abzugeben möglich sei, nachdem die Antwort des Verfassers des »Volkskrieges« vorliege. Nur ein Blatt hat meines Wissens eine Ausnahme gemacht: die »Kreuz-Zeitung« in Nr. 360. Unter der anmaßenden Ueberschrift: »Militärische Warnungen,« bringt das Blatt folgenden Satz: »Dies alles fiel uns wieder ein, als uns die neueste Schrift Nazmer's zu Gesicht kam, welche unserer Ansicht nach unwiderleglich beweist, daß in dem »Volkskriege an der Loire«, trotz der hundertfachen Briefe, die der Verfasser gewechselt, und trotz des unverkennbaren Talentes, mit dem die Geschichte geschrieben ist, die einfachsten taktischen Vorgänge in der Front (!?) vor (!) Beaune la Rolande unrichtig dargestellt sind. Wer sich längere Zeit in Westfalen aufgehalten und mit 16ern und 56ern viel verkehrt hat, wird nachfühlen, daß Herr v. Nazmer hier lediglich eine Ungerechtigkeit wieder gut machte.«